



Kirsten Boie
Paule ist ein Glücksgriff
 Zeichnungen von Silke Brix

Oetinger 2010 (1985) • 128 Seiten • 12,00 • ab 8

Als Kirsten Boie nach der Adoption eines Kindes in ihrem Lehrberuf aufhören musste, begann sie zu schreiben. 1985 erschien ihr erster Roman, mit dem sie schlagartig bekannt wurde: *Paule ist ein Glücksgriff* – und ganz sicher hat sie darin autobiografische Erfahrungen verarbeitet. Das ist ihr so gut und überzeugend gelungen, dass das Buch auch 25 Jahre nach seinem Erscheinen noch nichts an Aktualität verloren hat. Es gibt nur wenige Schriftsteller und Schriftstellerinnen, deren Bücher so zeitlos wirken, dass sie anscheinend nicht veralten. Aber wenn man auf eine(n) von ihnen trifft, dann sind es immer grundlegende und dennoch schlichte Themen, die bei ihnen hinter der Handlung aufschimmern, Themen solcherart, dass auch und gerade Kinder sie aus ihrer Erfahrungswelt und ihrem Umfeld heraus begreifen und ganz automatisch die Botschaft, das Anliegen verstehen können.

Paule ist ein Glücksgriff führt in 10 Kapiteln in einen Kinderalltag ein, der sich nur wenig von dem unterscheidet, was Kinder auch heute erleben. Und doch ist alles anderes. Paule ist adoptiert und Paule ist schwarz. Seine Eltern haben ihn aus dem Heim geholt, als er nur wenige Wochen alt war, und sie lieben ihn wie ihr eigenes Kind. Kinder werden das Buch lieben, weil sie hier ohne kitschige Klischees Familie erleben dürfen mit allem, was eine Familie zu bieten hat und heute oftmals nicht mehr bieten kann: eine kleine heile Welt mit Liebe und Herzenswärme, Verständnis und Geborgenheit. Diese Sicherheit und Nestwärme ist es, die Paulas Leben so reich macht, denn auch wenn er anders aussieht als die anderen, so weiß er: Er ist wirklich ein echter Glücksgriff, seine Eltern wollten und wollen ihn haben und sie stehen zu ihm, egal, was passiert.

Die Leser begleiten Paule durch eine kleine Zeit in seinem Leben, haben Teil an seinem Alltag, an seinen Wünschen und Sehnsüchten, seinen Hoffnungen und Enttäuschungen, seinen Problemen und Sorgen. Vieles, was Paule das erlebt mit Freunden und Kameraden ist das, was alle Kinder erleben, und es wird ihnen leicht fallen, sich selbst zu entdecken in dem Jungen und vielleicht ihren eigenen Wert zu finden, so wie Paule es kann.

Vieles kommt vor im ersten Roman von Kirsten Boie, Themen, die sie später nicht mehr verlassen haben. Und auch das Negative, „böse“ Gefühle wie Neid oder Eifersucht haben ihren Platz und werden nicht verurteilt oder gar mit erhobenem Zeigefinger betrachtet. Und wo immer es ernst wird und Probleme auftauchen, da ist Kirsten Boies warmherziger Humor nicht weit.

Ein wunderbares Buch, das nur beschreibt, ohne dem jungen Leser eine Quintessenz zu beschenken. Die muss er selber finden, für Paule und sich selbst. Großartig!